

» INHALT

Seite 2

Das interessiert

Die Profilstellen-Inhaber:innen in den Dekanaten Ostalb und HDH

Da gehe ich hin

Kastenkrippe in Hütten bei Hohenberg, Seelsorgeeinheit Virngrund

Das tut gut

Der Kulturteil im Echo – Kapellenweg in Schechingen

Termine

Seite 3

Was war

Dekanatschortag Sekretärinnen-Tag

Auf dem Weg zur KGR-Wahl 2025

Wahlausschuss-Vorsitzender Thomas Riede

Seite 4

Was mich begleiten kann

Telefonseelsorge Ulm

Wer sind eigentlich...

Pater Bernd Wagner und Pater Martin König, Redemptoristen auf dem Schönenberg

Was macht eigentlich...

Maria Sinz, Präses KAB Diözese

Was kommt

Die nächste echo-Ausgabe erscheint am 12.03.25

» IMPRESSUM

Herausgegeben von Dekanat Ostalb Weidenfelder Straße 12 73430 Aalen Telefon 07361 59010 E-Mail: kathdekanat.ostalb@drs.de www.dekanat-ostalb.de

Verantwortliche Dekan Robert Kloker Pressereferentin Sibylle Schwenk

Redaktion Romanus Kreiling, Tobias Kriegisch, Sibylle Schwenk

Texte /Fotos /Gestaltung Sibylle Schwenk

Druck: Wahl-Druck, Aalen

November 2024 Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

» AKTUELL...DAS LICHT GOTTES SCHEINT DURCH DIE HEILIGEN BESONDERS HELL

Ist heilig sein ein bisschen »weird«?



FOTO (HERMANN SORG): DER HEILIGE FRANZISKUS, GLASFENSTER VON SIEGER KÖDER, ST. JAKOBUS HOHENBERG

Spätestens seit dem Tag, an dem Kamala Harris in einer Rede ihren Kontrahenten Donald Trump als „weird“ bezeichnet hat, ist das Wort der Jugendsprache auch bei den älteren Generationen angekommen. „Seltsam“, „schräg“ und „unheimlich“ lauten die Übersetzungen. Und genauso sehen wahrscheinlich viele Menschen

mittlerweile die Verehrung von Heiligen. Heilige sind nach deren Ansicht „weird“. Komisch, ein bisschen gruselig und überhaupt – von gestern. Was haben Heilige heute für uns noch für eine Bedeutung?

Komische Heilige gibt es in unserer Welt – und Scheinheilige wahrscheinlich noch mehr. Da-

her finden es viele seltsam, heilig sein zu wollen. Es scheint etwas längst Vergangenes, Uraltes und nicht ganz Normales zu sein. Zudem begegnen uns Heilige, weil sie oft schon vor langer Zeit verstorben sind, als Holz- oder Gipsfiguren mit erstarrtem, verklärtem Blick. Es gibt aber auch Darstellungen von Heiligen, die sie in einem Fenster zeigen, in wunderbarer Kunst, in leuchtenden Farben, so wie das hier abgebildete Fensterbild von Sieger Köder (1925-2015), das den Heiligen Franziskus zeigt.

In diesem herrlichen Kunstgriff leuchtet das Wirken Franziskus', seine Anbetung an die Elemente der Welt und es wird in den aufsteigend hellen Farben deutlich, dass er durch Gott und durch seinen Glauben auf der Erde als „Heiliger“ wirken konnte.

Franz von Assisi (1181-1226) war ein Mensch wie Du und Ich. Aber durch sein Handeln und seine erschütterliche Demut und Dankbarkeit vor der Schöpfung ist in ihm etwas aufgeblitzt von dem Mehr, das sich hinter unserer Welt, hinter den Dingen, hinter unserem Denken und Handeln verbirgt.

Heilige sind nicht aus Gips, sondern aus dem gleichen Holz geschnitzt wie wir. In ihrer Menschlichkeit sind sie Zeugen des Glaubens. Das Zweite Vatikanische Konzil nennt sie „Schicksalsgenossen unserer Menschlichkeit, in deren Leben Gott den Menschen in lebendiger Weise seine Gegenwart und sein Antlitz zeigt.“

Nach meiner Ansicht wird die Bedeutung von Heiligen in Kirchenfenstern besonders gut greifbar. Sie sind nicht seltsam oder unheimlich. Das große Licht Gottes scheint in ihnen für uns. Gott leuchtet gleichsam durch sie hindurch und verbreitet das Licht der Liebe, der Gerechtigkeit und der Standfestigkeit. Heilige haben sich zu ihren Lebzeiten nie selbst auf einen Sockel gestellt. Am Beispiel von Franz von Assisi oder dem Seligen Pater Philipp Jeningen (1642-1704) wird deutlich, dass deren Leben der Einfachheit und

der Sorge um die anderen Menschen gewidmet war. Sicher hatten die beiden Menschen Franziskus und Philipp Jeningen auch Fehler. Und sicher war es auch nicht einfach, die zum Teil revolutionäre Lebensweise zu rechtfertigen und standhaft zu bleiben. Aber durch sie ist Gott in der Welt sichtbar geworden.

Kirchenfenster sind zumeist Bleiglasfenster, bei denen die einzelnen Glasstücke eingefasst und entlang der Kanten miteinander verlötet werden. Bevor es gelang, größere Glasflächen herzustellen, waren Sprossen- und Bleiglasfenster die einzige Möglichkeit, größere Wandöffnungen zu verglasen. Das heißt: Fenster brauchen einen Rahmen, eine Kontur. Auch wir Menschen brauchen eine Kontur, damit Gott durch uns leuchten kann. Wir brauchen Persönlichkeit und eine feste Meinung, die sich die christlichen Werte zur Grundlage nimmt. Leider ist es heute oft so, dass wir uns vom „Mainstream“ mitreißen lassen und ziehen damit eine Silberschicht auf unser Glas. So wird es zum Spiegel, in dem wir uns selbst sehen. Gott kann nicht durch uns hindurch scheinen.

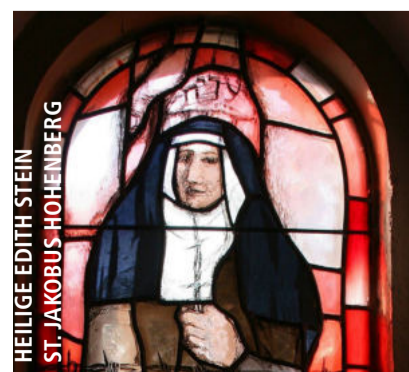
Wenn wir nicht versinken wollen im dürftigen Angebot des Normalen, wenn wir erreichen wollen, dass Gott durch uns scheinen kann, dass wir zu Friedensstiftern und guten Menschen werden, dann brauchen wir einen Einbruch des Himmels in unser Erdendasein. Menschen, die glaubwürdig mehr zu bieten haben als Intoleranz, Egoismus und einen scheinheiligen Frieden. Wir müssen Menschen werden mit einer festen, unzerbrechlichen Kontur und mit Fenstern der Mitmenschlichkeit.

Das macht uns vielleicht ein bisschen „weird“, aber in einem guten Sinne.



Romanus Kreiling, Dekanatsreferent

» FENSTERBILDER...SIEGER KÖDER UND DIE HEILIGEN - FOTOS VON HERMANN SORG



HEILIGE EDITH STEIN ST. JAKOBUS HOHENBERG



HEILIGER BENEDIKT ST. JAKOBUS HOHENBERG



SELIGER PATER PHILIPP JENINGEN JOSEFS-KAPELLE HINTERBRAND



HEILIGER JAKOBUS ST. JAKOBUS HOHENBERG

»TERMINE

Seelenraum-Adventskalender

Sie möchten die Adventszeit achtsam und bewusst erleben? Im Alltag kleine Auszeiten zum Innehalten und Zeit für sich selbst nehmen? Der Online-Adventskalender von Dorothee Schäffler, kirchliche Beratungsstelle Seelenraum in Aalen, bringt ganz kurze Impulse per Mail oder Instagram in den Alltag. Auch dieses Jahr wird es den kostenlosen Kalender geben. Die kurzen Impulse erhalten Sie als MP4Video. Melden Sie sich über Instagram an oder per Email bei dorothee.schaeffler@drs.de

Comedia vocale

Zum Abschluss der Wahlperiode eine besondere Konferenz für alle Kirchengemeinderäte des Dekanats – ein kurzer Rückblick und ein großes Dankeschön mit dem Vokalensemble „Comedia vocale“, am 22.11.24 um 19.30 Uhr im Kulturbahnhof KuBAA Aalen. Anmeldung über veranstaltungen.dekanat-ostalb.de

Familienzeit im Advent

Die Landpastoral Schönenberg bietet unter der Leitung von Dorothee Schäffler und Ansgar Baumann am 30.11.24 von 14-16.30 Uhr eine Familienzeit im Advent. Im Pfarrsaal Schönenberg geht es um „Alle Tiere nah und fern, wollen gern zum Weihnachtsstern“ – mit den Tieren machen wir uns auf den Weg zum Weihnachtsstern. Anmeldung unter veranstaltungen.dekanat-ostalb.de

Joy of Gospel

Eine schöne Einstimmung auf Weihnachten bietet das Konzert mit „Joy of Gospel“ am 15.12.24 um 17.00 Uhr in der Augustinuskirche Schwäbisch Gmünd. Das Konzert ist der Abschluss des 25-jährigen Jubiläums des Regionalen Bündnisses für Arbeit.

»DAS INTERESSIERT...PROFILSTELLENINHABER:INNEN IN DEN DEKANATEN OSTALB UND HEIDENHEIM

Mit Freude und guten Ideen in die Zukunft



Neue Glaubensorte erfahrbar machen, vor Ort in anderer Form als Kirche wirken und neue Wege der Seelsorge erproben – das sind die Ideen, die die Diözese Rottenburg-Stuttgart mit ihren so genannten „Profilstellen“ umgesetzt hat. Diözesanweit wurden dafür 40 Hundertprozent-Profilstellen, verteilt auf 75 Personen, geschaffen. „Wir freuen uns zu spüren, dass es bei unseren Profilstelleninhaber:innen, trotz des realistischen Blicks auf unsere Kirche, eine hohe Motivation und Kreativität, Kirche zu gestalten und weiter zu entwickeln, gibt,“ so Barbara Strifler und Elisabeth Wütz, die

seitens der Diözese die Stellen betreuen.

Im Dekanat Ostalb sind inzwischen alle bereitgestellten Profilstellen besetzt. In ganz unterschiedlichen Feldern sind die sieben kirchlichen Mitarbeitenden unterwegs.

Dorothee Schäffler (2.v.l.) hat eine Beratungsstelle für Kindergärten und Familienzentren in der Seelsorgeeinheit Aalen aufgebaut. Mit dem „Seelenraum“ schafft sie ein niederschwelliges Angebot der Begleitung für Familien. Mitarbeiterpflege, Einzelgespräche und Oasentage, sind ebenso zu festen Bestandteilen der Stelle geworden.

Die Profilstelle „MEHR“ ist in Seelsorgeeinheit Härtsfeld im Dekanat Heidenheim angesiedelt. **Isabella Weber (4.v.l.)** erprobt durch zusätzliche Angebote auf der Ebene der Seelsorgeeinheiten, wie Kirche und Pastoral gerade im ländlichen Raum zukunftsfähig bleiben kann.

Die Profilstelle „Sinn schürfen“ hat **Birgit Elsasser (3.v.r.)** in der Betriebsseelsorge inne. Hier geht es um den Sinnverlust in der Arbeit und den damit einhergehenden Frust, der nicht selten zum Burnout führt. Außerdem richtet sich die Profilstelle am Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand aus.

Als Seelsorger für Menschen in Not ist **Martin Keßler (2.v.r.)** unterwegs. Er ist immer dann da, wenn Menschen in ganz existentielle Not geraten sind.

Die Profilstelle „Neresheimer Programm“ hat **Benedikt Lang (3.v.l.)** inne. Angesiedelt auf dem Schönenberg in Ellwangen arbeitet er ein tolles Seminarprogramm zur Selbstfindung und Persönlichkeitsentfaltung aus, das sowohl den Reichtum der westlichen als

auch der großen östlichen Meditations- und Achtsamkeitswege integriert.

Mit ihrem „Coffee-Bike“ geht **Ronja Pergialis (fehlt)** neue Wege in Sachen Pastoraler Stadtteilentwicklung. Sie ist damit an den Orten, wo Menschen sind – und bei einer Tasse Kaffee spricht man sich leichter etwas von der Seele.

Andreas Ruiner (1.v.l.) hat mit seiner Profilstelle „Junge Erwachsene“ Menschen im Blick, die auf der Suche nach einem gemeinschaftlichen Austausch über persönliche und gesellschaftliche Fragen oder auch nach neuen Formen von Spiritualität sind. Er nimmt Themen auf, die die jungen Menschen heute interessieren. Außerdem bietet er auch seelsorgliche Gespräche für junge Erwachsene an.

Die Profilstelle Öffentlichkeitsarbeit hat **Sibylle Schwenk (1.v.r.)** inne. In ihrer Arbeit steht der Gedanke im Vordergrund: „Menschen sollen gut von unserer Kirche denken“. Dass verbreitet wird, wie das christliche Denken auf politische und gesellschaftliche Themen aussieht, ist der Kern ihres Tuns.

»DA GEHE ICH HIN...KASTENKRIPPE IN HÜTTEN, SEELSORGEEINHEIT VIRNGRUND

Krippe schweiß Dörfchen zusammen



Pfarrer Sieger Köder (1925-2015) hat gerne Krippen gebaut und gestaltet – besondere und besonders schöne. Eine davon vereint beides:

Die Kastenkrippe in Hütten, einer kleinen Ortschaft bei Hohenberg in der Seelsorgeeinheit Virngrund. Die Krippe, die immer kurz vor

Weihnachten von allen „Hüttenern“ aufgebaut wird, ist ein wunderbares Kleinod, das die ganze Weihnachtsgeschichte darstellt.

Die Kastenkrippe beherbergt mehrere Ebenen. Die untere Ebene ist den Tieren gewidmet, die mittlere Ebene den Menschen und der Geburt des Erlösers, und die obere Ebene den himmlischen Heerscharen und Engeln. Außerdem kann der Betrachter die erste Verehrung durch Hirten und (Hohenberger) Jakobspilgern erkennen (rechts), sowie die Dreikönigsgeschichte (links).

Alle dürfen zur Krippe kommen

Auch „Schwarze Schafe“ blicken zur Krippe – sinnbildlich da-

für, dass der Erlöser zu allen Menschen guten Willens kommt.

„Die Kastenkrippe hat unser Dorf wieder enger zusammengeführt“, erzählt Kirchengemeinderätin Simone Holweger. Alle Hüttenner sind dabei, wenn es um den Aufbau der Kastenkrippe geht. „Und die ältere Generation der Dorfbewohner erzählen ihren Enkeln stolz, welche Figur sie in der Krippelesgruppe bei Pfarrer Köder gebastelt haben,“ so Simone Holweger weiter.

Durch die Krippe hat die Dorfgemeinschaft ein „Revival“ erlebt.

Irgendwie ist sie so das Werk aller rund 50 Einwohner des Dörfchens geworden.

»DAS TUT GUT...DER KULTURTEIL IM ECHO - KAPELLENWEG SCHECHINGEN

Besondere Kleinode des Glaubens auf neun Kilometern



Für Helwiga Heinrich sind Kapellen Zufluchtsorte. Wenn sie über etwas nachdenken muss, wenn sie ein stilles Gegenüber sucht, wenn sie einfach ihre Ruhe braucht. „Hier komme ich zu mir“, lächelt Helwiga Heinrich. Dass in und um ihren Lebensmittelpunkt in Schechingen zahlreiche solcher Zufluchtsorte vorhanden

sind, hat die 66-Jährige zu einer Idee gebracht: „Ich verbinde die Kapellen durch einen Weg“. So entstand der „Kapellenweg Schechingen“.

Jede Kapelle ist für sich ein kleiner Schatz. Mitten in der Natur gelegen, umgeben von Wiesen und Bäumen, finden sich die besonderen Kleinode des Glaubens, die Hel-

wiga Heinrich in ihrem Kapellenweg zusammengeführt hat. „Der Weg wurde letztes Jahr vom damaligen Bischof Dr. Gebhard Fürst mit einem Preis der ‚Stiftung Wegzeichen‘ gewürdigt“, berichtet Helwiga Heinrich. Darauf sei sie schon ein bisschen stolz.

Nachdenklich blickt sie auf die Szene in der Wallfahrtskapelle „Zum Heiligen Kreuz“ am Ortsrand von Schechingen. Diese Kapelle ist die letzte Station „ihres“ Weges. „Draußen zu sein in der Natur und diese Schönheit hier zu genießen, das war auch meine Motivation für den Kapellenweg“, beschreibt sie.

So hat sie – ausgehend von der Ölbergkapelle bei der katholischen Kirche St. Sebastian, in der Ortsmitte von Schechingen, den Kapellenweg inszeniert. Er führt über eine Strecke von neun Kilometern an weiteren fünf Kapellen vorbei und bringt den Wanderer, die Pilgerin und die Betenden auf einen

Kurs der Besinnung. Vorbei an der Kapelle Haglhof, der Kapelle „Zur Schmerzhaften Muttergottes“ am Zeirenhof, an der Kapelle Zeirenhof und bis zur Jakobskapelle mit wunderbaren Bemalungen und einen Heiligen Jakob „zum Anfassen“, endet der Weg wieder an der Kapelle „Zum Heiligen Kreuz“ in Schechingen.

Neun oder dreizehn Kilometer

„Nach der Jakobskapelle kann der Kapellenweg zur Lourdes-Grotte in Leinweiler erweitert werden“, erzählt Helwiga Heinrich. Dann umfasst der Geh- und Fahrradweg insgesamt 13,5 Kilometer. Ihr Verdienst: An jeder Kapelle steht eine Stele mit Informationen zur Kapelle. Sie hat Prospekte entwickeln lassen, die den Weg beschreiben und ihn verstehbar machen. Nichtzuletzt hat sie eine innere Verbindung und einen Weg als „Kraftquelle“ geschaffen.

In den Kapellenweg integriert ist zudem der Stationenweg „Die Sieben Schmerzen Mariens“. Er zeichnet sich durch die besonders schön geschnitzten Bildnisse in den Stationen-Stelen aus. Auf Initiative von Alfons Wiedmann und des örtlichen Geschichts- und Heimatvereins wurden die Bildstöcke durch eine Schnitzergemeinschaft um Josef Haas neu geschaffen und im Jahr 2012 von Pfarrer Bernhard Weiß geweiht. „Das ist hochwertige Schnitzkunst, das muss man sich anschauen“, ist Helwiga Heinrich überzeugt.

Jede Kapelle und jede Station ist anders. Helwiga Heinrichs Lieblingsort ist die Jakobskapelle. Hier war sie dabei als sie gebaut und die Holzstatue des Heiligen Jakobus angefertigt wurde. „Hier wird Glaube greifbar“, sagt Helwiga Heinrich. Wenn sie hierherkommt, kann sie spürbar die Hilfe des Heiligen Jakobus erbitten.

»WAS WAR...MEDITATIV UND GLANZVOLL: DER SO GENANNT "EVENSONG" BEIM DEKANATSCHORTAG IN ELLWANGEN

Herrliche Melodieführungen öffnen die Seele für Gott



Ein grandioses, kirchenmusikalisches Erlebnis hat der Dekanatschortag in der Ellwanger Basilika St. Vitus beschert. Regionalkantor und Dekanatskirchenmusiker Benedikt Nuding hatte rund 300 Sängerinnen und Sänger zu einer wohlklingenden Einheit ge-

formt. Beim so genannten „Evensong“ kamen wunderbare Werke zur Aufführung.

„Es ist ein geisterfülltes Singen“, sagte Dekan Robert Kloker am Ende des wundervollen Abendgebets. Der Evensong hat seinen Ursprung im England des 16. Jahr-

hunderts. Der damalige Bischof hatte für den Evensong Elemente aus Vesper und Komplet, dem kirchlichen Abend- und Nachtgebet, zusammengeführt. „Zentrale Elemente sind dabei die beiden Lobgesänge Mariens, das Magnificat, und der Lobgesang des Si-

meon, das „Nunc dimittis“, führte der Dekan aus.

Der „Dekanatschor“, einige Instrumentalisten und Dekanatskirchenmusiker Dr. Stephan Beck aus Schwäbisch Gmünd an der Orgel, haben aus dem Evensong ein einmaliges Erlebnis gemacht. Unter dem unaufgeregten, präzisen und schönen Dirigat von Benedikt Nuding kamen Werke unter anderem von Charles Gounod, von Chris Artley und von John Rutter zur Aufführung.

Die Chöre verschmelzen zu einer Einheit

Herrliche Melodieführungen kreisen im Kirchenraum und nehmen die Gottesdienstbesucher vom ersten Moment an gefangen. Die Frauenstimmen strahlen in Einmütigkeit, ebenso die zahlreichen Tenöre und Bässe. „Es ist schön, diese Chöre aus unserem Dekanat zusammenzuführen und zu einer Einheit zu verschmelzen“,

sagt Benedikt Nuding. Auch die Mitwirkenden selbst sind begeistert vom vollen Chorklang, der es trotz seiner Größe schafft, dynamische Schattierungen auszuarbeiten.

Einen Höhepunkt im Verlauf des Evensongs bildete das Glaubensbekenntnis. Der aus der Fernsehserie „In aller Freundschaft - die jungen Ärzte“ bekannte Schauspieler Horst-Günter Marx sprach die Worte, die vom Chor fein untermalt wurden.

„Musik öffnet die Seele für Gott“, stellt Stadtpfarrer Prof. Dr. Sven van Meegen in seiner Ansprache fest. Musik sei gleichsam ein „Medium“ für die Gottesbeziehung und könne auch Menschen erreichen, die Gott fern sind.

Die Musik als universelle Sprache, als etwas, das Menschen in der Seele zu berühren vermag, sie verbindet die Menschen untereinander und lässt in ihren Harmonien etwas Göttliches aufleuchten.

»WAS WAR...SEKRETÄRINNEN DES DEKANATS HABEN SICH IN NERESHEIM GETROFFEN

Sekretärinnen mit Herz brennen für ihre Aufgaben



Der diesjährige Sekretärinnen-tag war wieder ein voller Erfolg!

Die Vorstellung des Programms drs.Custos sorgte für rege Diskussionen und zeigte, was auch Pfarrer Wolfmaier im Begrüßungsgottesdienst bereits erwähnte – die Pfarrsekretärinnen „brennen für ihre Aufgabe!“ Zum abwechslungsreichen Programmteil gehörten außerdem unter anderem eine Einführung in die Arbeit der katholischen Erwachsenenbildung, eine Entspannungsmeditation und eine äußerst beeindruckende Führung im Neresheimer Kloster.

Für den persönlichen Austausch war Gelegenheit beim gemeinsamen Mittagessen im „Europa“ und auch beim Nachmittagskaffee, bei dem einhellig festgestellt wurde, dass die Pfarrsekretärinnen auch noch begnadete Tortenbäckerinnen sind.

Einig war man sich auch darin, dass Sekretärinnen nicht selten „eine Suppe auszulöffeln“ haben, die ihnen von allen möglichen Seiten zuweilen eingebrockt wird, und jederzeit kümmern sie sich „rührend“ um alle Belange.

Dieses „Motto“ war die Inspirati-

on zu einem sehr originellen Geschenk für jede einzelne der Damen, nämlich ein Kaffeelöffel mit der Gravur „Pfarrsekretärin mit Herz“!

In Zukunft wird uns dieses liebevolle Präsent immer mal wieder an den schönen Tag in Neresheim und den kollegialen Zusammenhalt erinnern, für eine kleine Kaffeepause und einen Moment des Verschnaufens sorgen und wieder neue Kraft für die vielfältigen Aufgaben schenken!

Text/Foto: Susanne Szabady

»AUF DEM WEG ZUR KGR-WAHL (TEIL II) MIT THOMAS RIEDE, WAHLAUSSCHUSSVORSITZENDER MÖGGLINGEN

Gute Voraussetzungen für KGR-Wahl schaffen

Eine wichtige Rolle bei den anstehenden Kirchengemeinderatswahlen am 30.03.25 spielen die Wahlausschüsse. Sie bereiten die Wahl vor, suchen nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für den Kirchengemeinderat und führen die Wahl selbst durch. Beim Vorsitzenden des Wahlausschusses in der Kirchengemeinde St. Petrus und Paulus Möggingen, Thomas Riede, laufen die Fäden dafür zusammen.

„Es ist eine eher kleine und überschaubare Aufgabe“, sagt Thomas Riede bescheiden. Das Reizvolle daran: Nach dem Wahltag ist das Ehrenamt in diesem Bereich wieder beendet. Doch nicht nur deshalb hat sich der 70-Jährige bereits zum zweiten Mal bereit erklärt, den Wahlausschuss-Vorsitz zu übernehmen. „Ich war 22 Jahre lange Mitglied im Gemeinderat in Möggingen. Auch dort haben wir einige Wahlen vorbereitet und durchgeführt“, erzählt Thomas Riede. Insofern ist dieses Amt und alles, was mit Wahlen zu tun hat, für ihn kein Novum.

In den kommenden Monaten steht für die insgesamt fünf Wahlausschussmitglieder die wichtigste und auch aufwän-

digste Arbeit an: Sie suchen nach Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl als Kirchengemeinderat aufstellen lassen. In Möggingen werden sich vermutlich nicht alle der zehn Kirchengemeinderäte wieder zur Wahl stellen. „Wir starten daher einen oder



mehrere Aufrufe in der Kirche, im Gemeindeblatt und machen einen Aushang am Schwarzen Brett“, beschreibt Thomas Riede die Möglichkeiten. Die wichtigste und wirkungsvollste dabei aber sei die persönliche Ansprache. „Aus meiner Sicht hat man mit dieser Methode die meisten Erfolge“, so Riede. Dieses direkte Ansprechen sei zwar aufwändig, denn manchmal genüge nicht nur ein Gespräch, aber eben auch effektiv. Das könne er aus Erfahrung sagen.

Thomas Riede fühlt sich auf die kommende Zeit und auf die Wahl gut vorbereitet. Er denkt dabei an die Schulung des Dekanats für Wahlausschussmitglieder, an die Artikel im Mitarbeiterportal der Diözese und das Werbematerial für die drei Phasen der Kirchengemeinderatswahl: Komm mach mit, Komm gestalte mit,

komm entscheide mit. Er selbst macht mit, weil er sich in die Gemeinschaft einbringen und erhalten will, dass demokratische Gremien zustande kommen. Der KGR sei ihm wichtig, weil es eine gute Möglichkeit sei, dort weitreichende Entscheidungen, die die Lebensbereiche der Menschen beeinflussen, mit zu gestalten.

Es ist nun seine Aufgabe, dafür die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zu schaffen. Er beruft die Sitzungen des Wahlausschusses ein. Dort habe man bereits festgelegt, dass die Wahlbenachrichtigungen persönlich ausgetragen werden und die Wahl am 30.03.25 von 10-14.00 Uhr im Paulussaal in Möggingen stattfinden wird. Wegen des Aufrufs zur allgemeinen Briefwahl rechnet er mit keiner so hohen Frequenz vor Ort. Dennoch muss das Wahllokal entsprechend mit Wahlurnen und Sichtschutz ausgestattet sein.

Wenn die Wahlauszählung an diesem Sonntag geschafft ist, dann endet auch das Amt des Wahlausschussvorsitzenden Thomas Riede wieder. Er hat sich für ein halbes Jahr in seiner Kirchengemeinde in einem wichtigen Amt engagiert. Weil es ihm wichtig ist.

»ZEITPLAN

Termine

Oktober 2024

Die Kampagne (Öffentlichkeitsarbeit) zur Wahl startet.

Dezember 2024

Der Wahlausschuss veröffentlicht den Wahlaufdruck und bittet um Einreichung von Wahlvorschlägen.

Februar 2025

Anfang Februar 2025 veröffentlicht der Wahlausschuss den endgültigen Wahlvorschlag (09.02.25) Bis Ende Februar werden die Wahlunterlagen erstellt.

März 2025

Bis Mitte März erhalten die Wahlberechtigten die Wahlunterlagen. Am Sonntag, 30. März 2025 ist Wahltag. Wegen der allgemeinen Briefwahl können die Wahlberechtigten Ihre Stimmzettel auch schon früher abgeben. In jeder Gemeinde gibt es auch ein Wahllokal. In einigen Gemeinden kann das Wahllokal auch schon am Vorabend (Samstag, 29. März 2025) geöffnet sein.

»»WAS MICH BEGLEITEN KANN...TELEFONSELSORGE ULM

Sich etwas von der Seele reden



CLAUDA KÖPF

Die Trennung von der Partnerin, der Tod eines nahestehenden Freundes, Existenzängste, weil man den Job verloren hat. Die Szenarien sind ganz unterschiedlich, warum Menschen jemanden brauchen, der ihnen zuhört. Die Telefonseelsorge (TS) steht rund um die Uhr und kostenfrei dafür zur Verfügung. Unter dem Motto „Sorgen kann man teilen“ der für den Ostalbkreis zuständigen Telefonseelsorge Ulm, nehmen am anderen Ende der Leitung ehrenamtlich Tätige den Hörer ab oder schreiben im Online-Chat. Die echo-Redaktion hat mit der Leiterin der Ulmer TS, Claudia Köpf, gesprochen.

Liebe Frau Köpf, was ist der häufigste Grund, warum Menschen die TS in Anspruch nehmen?

Der häufigste Grund, den die Menschen, gleichgültig welchen Alters nennen, ist Einsamkeit. Aus dem Gefühl der Einsamkeit werden Themen drängender wahrgenommen. Familiäre Konflikte,

psychische Erkrankungen und deren Auswirkungen, suizidale Gedanken und Krisen, die die Ratsuchenden mit unbeteiligten Menschen von außen in dem geschützten und anonymen Raum besprechen möchten, sind weitere Themen.

Wie können Ihre 100 Mitarbeitenden nach einem Gespräch wieder abschalten, bzw. den Dienst weitermachen?

Wir legen Wert auf das Gespräch. Auch unsere Seelsorgenden werden gehört. Nach jedem Dienst findet eine Übergabe an den nächsten Seelsorgenden statt, in dem auch die eigene Befindlichkeit Thema sein kann. Bei einer größeren Betroffenheit wenden sich Mitarbeitende an uns Leiterinnen. In der Ausbildung zum Seelsorgenden der TelefonSeelsorge legen wir Wert auf Selbstfürsorge. Jeder entwickelt persönliche, hilfreiche Rituale, um wieder in seine Kraft zu kommen und abschalten zu können.

Ist es schwierig Ehrenamtliche zu finden, die mitarbeiten? Bekommen diese eine Art „Ausbildung“?

Aktuell bewerben sich viele Menschen bei uns, die uns unterstützen und ein sinnstiftendes Ehrenamt ausüben möchten. Das freut uns sehr. Vor dem Start in die Seelsorge bieten wir eine 10 monatige Ausbildung, um gut mit den Menschen in Krisen und Not umgehen zu können. Nach der Ausbildung finden regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen statt, um sich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Wird die Online-Funktion mit Chat und Mail häufig benutzt?

Ja, vor allem jüngere Menschen nutzen dieses Angebot hauptsächlich. Wir beobachten, dass das geschriebene Wort hilfreich ist, um schambesetzte Themen oder Nöte, die als sehr schwer empfunden werden, mitzuteilen.

Treffen Sie zuweilen die Anrufer auch oder ist der Dienst nach dem Anruf/Chat für Sie vorbei?

Die TelefonSeelsorge bietet anonyme Beratung an. Es findet keine direkte Begegnung oder Verabredung statt. Wir verweisen bei Bedarf an unsere Kooperationspartner:innen weiter.

Was kann einem die Mitarbeit bei der TS als Mensch geben?

Von vielen Mitarbeitenden wird der Dienst als erfüllendes Ehrenamt gesehen, das einen Blick in die Gesellschaft eröffnet, für die es sich einzusetzen lohnt. Die vielfältige und bunte Telefon-Seelsorge-Gemeinschaft wird als bereichernd und stützend erlebt.

Info:

telefonseelsorge-ulm.de
Tel.0800/1110111oder0800/1110222
online.telefonseelsorge.de

»»WER SIND...PATER BERND UND PATER MARTIN?

Spirituelle Begleitung



PATER BERND WAGNER (LINKS) UND PATER MARTIN KÖNIG

Der Schönenberg bei Ellwangen, geistliches Zentrum und einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Diözese Rottenburg-Stuttgart, hat Verstärkung bekommen: Seit September arbeiten zwei weitere Redemptoristen-Patres in der spirituellen Begleitung und bei den Weiterbildungsangeboten der Landpastoral sowie in der Wallfahrtsseelsorge mit. „Wir freuen uns sehr, hier auf dem Schönenberg zu leben und zu arbeiten“, sagen Pater Bernd und Pater Martin.

Mit P. Martin König und P. Bernd Wagner kommen zwei erfahrene Seelsorger auf den Schönenberg, von denen einer kein Unbekannter ist: Der aus Regensburg stammende P. Wagner war bereits von 1996 bis 2005 Leiter der Landpastoral Schönenberg und Geistlicher Leiter des Hauses Schönenberg in Ellwangen. Seit 2006 wirkte er als Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft (PG) Würzburg-Ost. Von 2009 bis 2014 war er zudem Geistlicher Beirat des Kreuzbunds, einer

Selbsthilfeorganisation und Helfergemeinschaft für Suchtkranke in der Diözese Würzburg.

Pater Martin König, der seit 2009 dem Redemptoristenorden angehört und 2016 die Priesterweihe empfing, war Kaplan der PG Würzburg-Ost. König, der im oberpfälzischen Cham aufwuchs, studierte nach dem Zivildienst zunächst Kirchenmusik und war im Anschluss von 2003 bis 2009 als Stiftsorganist in Altötting tätig.

„Wir freuen uns sehr und sind sehr dankbar für das Engagement der Redemptoristen auf dem Schönenberg seit über 100 Jahren und für das klare Bekenntnis zu diesem Ort“, sagt Dekan Robert Kloker. Mit Schönenbergpfarrer P. Anton Wölfl, Wallfahrtspriester P. Wolfgang Angerbauer und Bruder Marius Marx umfasst die Niederlassung künftig fünf Ordensangehörige.

Text: Pavel Jerabek
Foto: Sibylle Schwenk

»»WAS MACHT EIGENTLICH...MARIA SINZ, PRÄSES DES KAB-DIÖZESANVERBANDES

Gerechtigkeit und Solidarität hartnäckig umsetzen



MARIA SINZ

Fast ein bisschen beiläufig und ohne Tamtam ist Maria Sinz, seit vielen Jahren meine Büronachbarin im Haus der Katholischen Kirche, in ein hohes Amt gewählt worden. Sie ist seit Juli 2023 sogenannte „Präses“ im Vorstand der diözesanen KAB. Damit ist sie Geistliche Leiterin und Teil des Vorstands, hat bei allen Entscheidungen eine Stimme und ist bei jedem Treffen einer verantwortlichen Gruppe als „Impulsgeberin“ dabei.

„Es ist für mich das Nonplusult-

ra“, lächelt Maria Sinz. Hier kann sie ihre persönliche, christliche Haltung vollziehen, hier setzt sie ihre eigenen Impulse, hier kann sie eingehen auf die Menschen, von denen sie umgeben ist und die Wurzel dessen, was die Arbeit der KAB ausmacht, offenlegen. „Das, was wir tun, soll ganz im Licht des Evangeliums geschehen“, erklärt Maria Sinz. Dass sie von der Vorstandschaft der KAB gewählt und vom Bischof persönlich zur „Präses“ ernannt wurde, das gerät im Gespräch sehr schnell in den Hin-

tergrund. Maria Sinz hat noch nie etwas aus sich gemacht. Zu sehr brennt sie für die Themen ihrer KAB, von der Idee, sich im christlichen Sinne einzumischen, ja von dem Auftrag, Ungerechtigkeiten und Missstände in der Gesellschaft aufzudecken.

Maria Sinz ist von der Ausbildung her Gemeindefereferentin und war schon damals ehrenamtlich in der KAB tätig. Auch während ihrer Zeit als Betriebsseelsorgerin in Ludwigsburg hatte sie viele Berührungen mit den großen Themen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung. Seit 13 Jahren ist sie nun schon KAB-Regionalsekretärin und damit erste Ansprechpartnerin für alle KAB-Ortsverbände, die es hier gibt. „Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind die Basis, sie brennen für die Sache“, ist Maria Sinz überzeugt.

In unzähligen, oft spontanen Gesprächen auf dem Flur im zweiten Stock des Hauses der Katholischen Kirche, wo Maria Sinz ihr Büro neben der Dekanatsgeschäftsstelle, der Katholischen Erwachsenen-

bildung und der Gehörlosenseelsorge hat, wird immer wieder klar: Maria Sinz brennt für die Themen der KAB. Auch wenn die Erfolge oft mühsam errungen, Petitionen eingereicht und politisch dann doch nicht behandelt wurden: „Wir müssen dranbleiben, immer wieder das sagen, was uns unter den Nägeln brennt und Verbesserungsvorschläge machen.“

Deshalb setzt sie sich mit ihrer KAB schon nahezu Jahrzehnte lang für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte ein. Sie bietet dafür auch einen „Treffpunkt Pflege“ an, wo Betroffene ihr Herz ausschütten, aber auch Ideen entwickeln können, wie es denn in Zukunft anders laufen könnte. Damit einher geht auch der Blick auf die prekären Arbeitsverhältnisse osteuropäischer Pflegekräfte. Sie kämpft mit ihren Mitstreitern für eine gerechte Altersrente, sie steht hinter den Grundlagen für eine „sorgende Gesellschaft“ und ein solidarisches Altersmodell.

Zur Zeit startet die KAB eine

Kampagne „Aktion FAIRES Paket“ als Bewegung für soziale Gerechtigkeit und für bessere Arbeitsbedingungen von Paketzusteller:innen. Auch hier ist Maria Sinz voll überzeugt von der Sinnhaftigkeit der Sache. Als Regionalsekretärin und auch in ihrer Rolle als geistliche Begleiterin innerhalb ihrer KAB. Denn wenn sie eines über all die Jahre gelernt hat, in denen sie in die Arbeit ihres Verbandes hineingewachsen ist, dann ist es Beharrlichkeit. Genauso, wie es im Lukas-Evangelium, im Gleichnis vom ungerechten Richter und der hartnäckig bittenden Witwe, zu lesen steht (Lk 18,1-8).

Maria Sinz liefert die Auslegung mit: „Die Verse stehen für Beharrlichkeit, dafür, den Blick auf Schief lagen zu lenken, nicht im Sinne von moralischem Mahnen, sondern im Sinne davon, Menschen stark zu machen, für ihre Rechte einzustehen oder sich selbst einzustehen, auch wenn das bedeutet als unbequem wahrgenommen zu werden.“

»AKTUELL: AM 27. NOVEMBER 2024 WERDEN DIE NEUEN DEKANE VON DEN DEKANATSRÄTEN GEWÄHLT

Eine schöne und herausfordernde Aufgabe



DEKANATSRATSSITZUNG IM JUNI 2022 IN DER SÄNGERHALLE

Einen großen Wahlabend gibt es für das Dekanat Ostalb, einem von 25 Dekanaten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, am 27.11.24. Die Stelle des Dekans und seiner drei Stellvertreter in den Dekanatsbezirken Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen/Neresheim werden an diesem Abend zu wählen sein. Die Dekane werden turnusmäßig für sieben Jahre ins Amt gewählt. Die letzte Wahl war am 22.11.17.

Eine große Aufgabe kommt dem Dekanatsrat an diesem Abend in Wasseralfingen zu: Erweitert

um die stimmberechtigten Mitglieder, werden die Dekane-Stellen neu gewählt. „Wahlberechtigt sind die stimmberechtigten Dekanatsräte und ihre Stellvertreterinnen, alle Priester und Diakone, die mindestens einen halben Seelsorgeauftrag haben, der gewählte Vertreter der Geistlichen im Ruhestand sowie pro Seelsorgeeinheit ein weiterer pastoraler Mitarbeiter“, erklärt Dekanatsreferent Romanus Kreilinger. So kämen rund 130 Stimmberechtigte zusammen. „Zur Wahlfähigkeit brauchen wir mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten“, führt Kreilinger weiter aus. Deshalb ruft er nochmal zur regen Teilnahme am Wahlabend auf.

Vor sieben Jahren wurde Dekan Robert Kloker und die stellvertretenden Dekane Dr. Pius Adiele, Pater Jens Bartsch sowie Pfarrer Johannes Waldenmaier ins Amt gewählt. Während der Wahlperiode hat Pater Jens Bartsch das Dekanat verlassen. Für ihn ist Pfarrer Prof. Dr. Sven van Meegen von Bischof emeritus, Dr. Gebhard Fürst, eingesetzt worden. Durch die Freistellung von Pfarrer Johannes Waldenmaier blieb dessen Stelle seither vakant.

den Investituren in den Seelsorgeeinheiten gefragt. Dekan Kloker leitet die Sitzungen der Einrichtungsleiter:innen, der Bezirkskonferenzen für pastorale Mitarbeitende in Schwäbisch Gmünd, die der Dekanatskonferenzen für alle hauptamtlichen Mitarbeitenden, sowie des Dekanatsrats und dessen Geschäftsführenden Ausschusses.

„Alle Wahlberechtigten durften bis Mitte September Vorschläge einbringen“, lässt der Dekanatsreferent wissen. Inzwischen ist klar, dass Dekan Robert Kloker für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung steht. Auch Pfarrer Dr. Pius Adiele wird sich wieder als stellvertretender Dekan aufstellen lassen, ebenso Pfarrer Prof. Dr. Sven van Meegen. Als weiterer Kandidat für den stellvertretenden Dekan konnte Pfarrer Jens Kimmerle von der Seelsorgeeinheit Virngrund-Ost gewonnen werden.

Eine mutige Kirche sein

Als erster Repräsentant des Dekanats nimmt er an Zusammenkünften mit dem Ostalbkreis teil und gibt somit auch die inhaltliche Richtung der Kirche in der Region vor. „Wir wollen eine mutige Kirche sein, die in der Region Akzente setzt und die Seelsorge im ländlichen Raum im Blick hat“, so der Dekan. Deshalb sei es gut, dass nun nach dem Wahlabend hoffentlich alle drei Ämter der stellvertretenden Dekane wiederbesetzt sind. Alle zu Wählenden brauchen mehr als die Hälfte der Stimmen. Ausgezählt wird noch an diesem Abend.

„Wir sind froh, dass wir für jeden Posten einen Kandidaten gefunden haben“, zeigt sich Romanus Kreilinger zuversichtlich.

Auch Dekan Robert Kloker freut sich auf die Wahl. „Dekan zu sein ist eine schöne, aber auch herausfordernde Aufgabe“, sagt er. In den regelmäßig stattfindenden Leitungsteams, gemeinsam mit den Dekanatsreferenten und mit Rechnungsführer Jochen Breitweg, kümmert man sich hauptsächlich um die Personalsituation in den 25 Seelsorgeeinheiten und die dort anfallenden Vakanzen. Zudem sind die Dekane bei

Die Wahlleitung hat Gebietsreferent Domkapitular Dr. Heinz-Detlef Stäps.

»AKTUELL...GESPRÄCH MIT DEN BEIDEN GEWÄHLTEN VORSITZENDEN DES DEKANATSRATS, ANITA SCHEIDERER UND WALTER BAUM

Eine offene und ehrliche Diskussion zulassen



ANITA SCHEIDERER UND WALTER BAUM

Wenn um 19.30 Uhr die Sitzung des Dekanatsrats – zumeist in der Sängerkirche Wasseralfingen – beginnt, dann ist der Platz von Anita Scheiderer bzw. Walter Baum am Tisch der Sitzungsleitung direkt neben Dekan Kloker. Sie haben die Tagesordnung im Kopf, um durch die nächsten Stunden zu führen und auch die Themen, die zuvor mit den Dekanatsreferenten besprochen wurden.

„Ich begrüße sie zur Sitzung des Dekanatsrats“ – so beginnt in aller Regel der Abend mit einem freund-

lichen Lächeln. Es folgt ein geistlicher Impuls, dann die Themen. Es geht um Haushaltspläne und um Anträge, es geht um gesellschaftlich brennende Punkte, wie zum Beispiel die Diskussion um den Abtreibungsparagrafen, oder um Dinge, die in den Kirchengemeinden gerade ganz dringend und aktuell sind, wie jetzt die „Räume für eine Kirche der Zukunft“. „Wir finden diese Vielfalt an Themen interessant“, sind sich Anita Scheiderer und Walter Baum einig. Seit einiger Zeit wechseln sich die Bei-

den in der Sitzungsleitung ab.

Anita Scheiderer ist bereits in der dritten Amtsperiode in der Dekanatsleitung. Vor 15 Jahren wurde sie zum ersten Mal, damals noch als „Stellvertretende Vorsitzende“ gewählt, die letzten beiden Amtsperioden ist sie als „Gewählte Vorsitzende“ aus den Wahlen hervorgegangen. Aufgrund dieser Tatsache hat Dekan Robert Kloker die Religionspädagogin im Ruhestand schmunzelnd als „Miss Dekanatsrat“ bezeichnet.

Ihr Kollege im Amt, Walter Baum, ist von Beruf Schornsteinfegermeister. Schnell hat er sich mit Anita Scheiderer geeinigt, die Sitzungsleitung alternierend zu übernehmen. „Mein erster Einsatz war während Corona in einer Online-Konferenz“, erinnert sich Walter Baum. Das sei schon eine Herausforderung gewesen.

Die Sitzung zu leiten ist nicht einfach. Der Zeitplan soll möglichst genau eingehalten werden. „Man muss eine offene und ehrliche Diskussion zulassen, aber es darf auch nicht ausufern“, so Anita Scheiderer. Man kennt von ihr die dezenten Hinweise auf die Re-

dezeit, gute Zusammenfassungen der Wortmeldungen und freundliche Überleitungen zum nächsten Thema. Der Dank für jeden Redebeitrag ist ihr wichtig. „Es ist jedes Mal wieder spannend und herausfordernd“, lässt Anita Scheiderer wissen.

„Es ist gut zu erfahren, was die Menschen in den anderen Kirchengemeinden umtreibt und den Blick dafür zu weiten.“

Anita Scheiderer

Die beiden Gewählten Vorsitzenden haben regelmäßig ein sehr interessiertes und positiv kritisches Gremium vor sich. Da beide auch in ihren Kirchengemeinden aktiv sind, können sie das, was dort wichtig ist, ebenso einbringen. „Es ist sehr interessant aus den anderen Kirchengemeinden

zu erfahren und zu hören, was die Menschen dort umtreibt“, berichtet die Gewählte Vorsitzende. Der Dekanatsrat spiegelte für sie die lebendige Vielfalt in den Seelsorgeeinheiten des ganzen Dekanats. Und das wiederum weite den Blick, eben auch über die eigene Gemeinde hinaus.

Große Herausforderungen

„Es ist ein wertschätzender und verantwortungsbewusster Umgang miteinander“, fasst Anita Scheiderer zusammen. Diesen Führungsstil wünscht sie sich mit dem Dekan, seinen drei Stellvertretern und den Dekanatsreferenten auch für die kommende Amtsperiode. Große Herausforderungen stünden an: Der Priestermangel, der Rückgang des pastoralen Personals überhaupt, der Glaubenschwund in der Bevölkerung.

„Wir wollen dennoch Hoffnung verbreiten und die Zukunft im Glauben gestalten“, resümiert Anita Scheiderer. Und das gemeinsam – in den Seelsorgeeinheiten und im ganzen Dekanat Ostalb.

»AKTUELL...DEKANE-WAHL: DER KANDIDAT FÜR DAS AMT DES DEKANS STELLT SICH HIER VOR

Robert Kloker, Leitender Pfarrer SE Schwäbisch Gmünd Mitte



Geboren und aufgewachsen: 24.2.1965 in Ulm-Söflingen

Studium und Priesterweihe: in Tübingen und München, die Priesterweihe fand am 27.6.1992 in Weingarten statt.

Primizspruch: Als Diener Christi soll man uns betrachten und als Verwalter von Gottes Geheimnissen (1 Kor 4,1).

Stationen des Priesterdaseins:

1992-94 Vikar in Ravensburg, ab 1994 in Aalen-Wasseralfingen und Hofen, zuerst als Vikar, dann als Pfarrer, seit 2001 Pfarrer in Schwäbisch Gmünd, zuerst für die Gemeinden Hl. und St. Michael, danach auch für St. Franziskus und St. Peter und Paul, seit 2017 auch Dekan des Dekanats Ostalb

Robert Kloker ganz persönlich:

Ich muss regelmäßig lachen... wenn auch eigentlich vieles gar nicht zum Lachen ist derzeit! Zum Lachen helfen mir andere humorvolle Menschen ...

Zur Entspannung... gehe ich regelmäßig schwimmen, fahre Rad und mache täglich auch etwas Fitnessübungen

Es gibt ein Fleckchen Erde, das ich auf jeden Fall besuchen werde und das ist... immer wieder gerne Italien!

Ich habe eine Schwäche für ... gutes Essen und einen köstlichen Rotwein.

Richtig wütend kann ich werden, wenn ...ich mich ungerecht behandelt fühle!

Nervös werde ich, wenn...unter Zeitdruck gerate.

Mein Lebensmotto lautet... Ein festes Motto habe ich eigentlich nicht. Gerne denke ich dabei aber an Papst Johannes XXIII. mit seiner Aussage über sich selbst: Nimm dich nicht so wichtig!

»AKTUELL...DEKANE-WAHL: DER KANDIDAT FÜR DAS AMT DES STELLVERTRETENDEN DEKANS STELLT SICH HIER VOR

Dr. Pius Adiele, Leitender Pfarrer SE Kapfenburg



Geboren und aufgewachsen: 20.02.1967 in Calabar, Nigeria

Studium und Priesterweihe: Studium der Philosophie am Seat of Wisdom Priesterseminar in Owerri Imo State, Lehrauftrag am Maria Mater Junior Seminary in Nigeria, Studium der Theologie am Bigard Memorial Seminary Enugu in Nigeria, Priester in der Diözese Ahiara, nach sechs Jahren pastoraler Arbeit in Nigeria Studium der Kirchengeschichte in Münster und Tübingen mit Promotion.

Primizspruch: Die Freude am Herrn ist meine Stärke (Nehemia 8,10)

Stationen des Priesterdaseins: In Nigeria von 1997-2003, Kaplan in Münster, drei Stationen als Pfarrvikar in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, seit 2015 Leitender Pfarrer SE Kapfenburg, seit 2017 stellvertretender Dekan.

Pfr. Adiele ganz persönlich:

Ich muss regelmäßig lachen... wenn ich amüsiert und erfolgreich in meinen Diensten bin.

Zur Entspannung... höre ich Gospel bzw. lokale heimatliche Musik und tanze dazu. Ich gehe auch gern spazieren.

Es gibt ein Fleckchen Erde, das ich auf jeden Fall besuchen werde und das ist... Australien.

Ich habe eine Schwäche für ... Spätzle und Kartoffelsalat.

Richtig wütend kann ich werden, wenn ...Menschen achtlos oder ungerecht behandelt werden.

Nervös werde ich, wenn...ich bei der Ausführung meiner Dienste unvorbereitet vor dem Volk Gottes dastehe.

Mein Lebensmotto lautet... Live and let live - Leben und leben lassen.

»AKTUELL...DEKANE-WAHL: DER KANDIDAT FÜR DAS AMT DES STELLVERTRETENDEN DEKANS STELLT SICH HIER VOR

Jens Kimmerle, Leitender Pfarrer SE Virngrund-Ost



Geboren und aufgewachsen: 1970 in Leonberg-Warmbronn

Studium, Stationen und Priesterweihe: Kunsterziehung in Karlsruhe und Stuttgart, Lehramt Geographie in Stuttgart, Lehrer am Gymnasium in Spiekeroog, Theologie in Tübingen und in Benediktbeuern, 2014 Priesterweihe in Zwiefalten

Primizspruch: Joh 15,13: Keiner hat größere Liebe, als wer sein Leben hingibt für seine Freunde

Stationen des Priesterdaseins: 2013-2014 Diakonat in der (ehemaligen) SE St. Augustinus, Stgt.-Sillenbuch, 2014-2016 Vikariat in der SE Ludwigsburg, 2016-2018 Vikariat in der SE Rems-Mitte, Schorndorf, 2018-2019 Pfarr-Administrator in der SE Rems-Mitte, seit 2019 Pfarrer der SE Virngrund-Ost

Jens Kimmerle ganz persönlich:

Ich muss regelmäßig lachen... ich einen Garfield- oder Calvin & Hobbes-Comic in die Finger bekomme...

Zur Entspannung gehe ich... in die Stille, mache Großputz oder alpine Wanderungen, musiziere oder widme mich der technischen Seniorenpflege (Instandhaltung eines Vehikels, das doppelt so alt ist wie ich).

Es gibt ein Fleckchen Erde, das ich auf jeden Fall besuchen werde: Der Romantiker Georg Schmidt von Lübeck konstatiert in seinem Gedicht „Der Fremdling“: „Dort, wo du nicht bist, ist das Glück.“ Ergo ... lohnt es sich überhaupt, ein solches Fleckchen Erde zu (be-)suchen?

Ich habe eine Schwäche für ... Linsen, weswegen ich es voll und ganz nachvollziehen kann, dass Esau sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht eintauscht, für „schräge“ Literatur und die Musik Gustav Mahlers.

Richtig wütend kann ich werden, wenn ...ich wütende werde, was äußerst selten vorkommt.

Nervös werde ich, wenn... mein Gegenüber zum x-ten Mal das unsägliche pastoral-pädagogische Füllwort „genau ...“ ausspricht.

Mein Lebensmotto lautet... gemäß der obligatorischen verbalen Reaktion meines ehemaligen Internats-Schülers Ch., wenn der Ordnungs-Grad seines Zimmers sich nicht mit meinen Vorstellungen deckte: „Ey – chill ma!“

»AKTUELL...DEKANE-WAHL: DER KANDIDAT FÜR DAS AMT DES STELLVERTRETENDEN DEKANS STELLT SICH HIER VOR

Prof. Dr. Sven van Meegen, Leitender Pfarrer SE Ellwangen



Geboren und aufgewachsen: 1976 in Schwäbisch Hall und aufgewachsen im schönsten Dorf Baden-Württembergs: Gaishardt!

Studium, Stationen und Priesterweihe: Studium der Theologie, Philosophie und Sozialwissenschaften in München, Rom, Tübingen und Bamberg. Promotion in Theologie und Sozialwissenschaften. Professor für Sozialethik und Sozialphilosophie an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (mit 34.000 Studierenden die größte Hochschule Baden-Württembergs). Seit 2012 Dekan der Fakultät Sozialwissenschaften.

Primizspruch: Aus dem Alten Testament: Die Freude am Herrn ist unsere Kraft (Nehemia 8,10).

Aus dem Neuen Testament: Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und geglaubt. (1. Johannesbrief 4,16)

Stationen des Priesterdaseins: Vikar in Stuttgart St. Elisabeth und SE Unteres Brenztal. Pfarrer der SE Lone-Brenz (2 Städte, 5 Dörfer), Dekan des Dekanates Heidenheim (2 Amtszeiten). In dieser Zeit auch einer der Moderatoren der Dekanekonferenz. Seit 2022 Pfarrer der SE Ellwangen.

Sven van Meegen ganz persönlich:

Ich muss regelmäßig lachen... wenn ich mit Freunden unterwegs bin.

Zur Entspannung mache ich Holz im eigenen Wald.

Es gibt ein Fleckchen Erde, das ich auf jeden Fall besuchen werde und das ist... das Heilige Land, wenn dort hoffentlich bald Frieden herrscht.

Ich habe eine Schwäche für ... Schokolade, alte Autos und alte Traktoren.

Richtig wütend kann ich werden, wenn ...Menschen über andere hintenrum lästern.

Nervös werde ich, wenn... große Ereignisse herannahen und es ist noch nicht alles vorbereitet.

Mein Lebensmotto lautet: das sind meine Primizsprüche.